

Mit Holz die Umwelt schonen

Ein privater Bauherr hat in seinem Mehrfamilienhaus zukunftsgerichtete Ideen verwirklicht. Alles dreht sich um die Energie.

VON MONIKA WEGMANN

Wenn man durch Menzingen fährt, fällt das derzeit im Bau befindliche Mehrfamilienhaus sofort auf. Einerseits wegen der erhöhten Lage, andererseits wegen der schlichten Architektur mit den grossen Fensterflächen. Ungewöhnlich ist bei dem grossen Gebäude, dass der Baukörper aus Holz erstellt wurde. Es ist das erste Minergie-P-Mehrfamilienhaus des Kantons Zug und wird von einer privaten Bauherrschaft, von Frieda und Alex Benz, realisiert. Lignum Pro Holz Zug und das Energienetz luden gestern zur Rohbaubesichtigung an die Neudorfstrasse 27 ein.

Grosse Energieersparnis

«Mit unserem Energieverbrauch kann es in Zukunft nicht mehr so weitergehen, trotzdem will niemand auf Komfort verzichten», sagte Gustav Iten, Geschäftsführer von Pro Holz, in Anwesenheit von Regierungsrat Heinz Tännler. Holz sei bezüglich Ökologie und Nach-

haltigkeit besonders wertvoll. Es könne auch – wie in diesem Gebäude mit Solar- und Fotovoltaikanlage kombiniert – zur Energiegewinnung verwertet werden. Hier habe der Bauherr eine markante Absenkung des Energiebedarfs angestrebt. «Es ist erfreulich, was möglich ist, ohne den hohen Wohn-



«Warum baut man nicht nur so?»

HEINZ TÄNNLER,
ZUGER BAUDIREKTOR

komfort zu gefährden», sagte Iten. Das Gebäude werde nur noch 10 bis 15 Prozent des Energiebedarfs eines konventionell erstellten Hauses verbrauchen. «Dies ist ein wesentlicher Schritt zur 2000-Watt-Gesellschaft.» Der Holzbau weise zudem noch andere Vorteile auf: eine kurze Bauzeit, geringe Emissionen und ein riesiges Potenzial zur weiteren Vermarktung, schwärmte Iten. «Warum baut man nicht nur so?», fragte

der Zuger Baudirektor Heinz Tännler ein wenig provokativ die rund 40 Fachleute, die der Einladung gefolgt waren. Vielleicht fehle der Mut. Die Freiheit dazu sei da. Bauherr Alex Benz habe sie sich genommen.

Langfristig denken

Die Besucher konnten bei einem Rundgang an vier Kurzreferaten teilnehmen und weitere Details zum Projekt erfahren, das an Planer und Fachteams hohe Anforderungen stellt.

Die Baarer Architektin Martina Hüslener-Hilfiker berichtete über die Architektur, welche selber fähig sei, den Energieverbrauch zu minimieren und Gewinne zu erzielen, ohne eine hochentwickelte Technik einzubauen. Für Neubauten gehe man von einer Lebensdauer von 80 bis 100 Jahren aus. Da lohne es sich, auch an die Wirtschaftlichkeit zu denken. «Ich rechne nicht mit Mehrkosten, sondern durch die Energieersparnis langfristig mit Minderkosten.» Denn wenn man später nachrüsten müsse, koste das auch.

Für den Minergie-P-Standard spielt die Haustechnik eine wichtige Rolle. Roland Grab von der Hans Abicht AG erläuterte die sparsame und funktionale Technik. «Jede Wohnung hat eine eigene Lüftung.» Diese Anlage sei optimal mit Wärmerückgewinnung und einer Solaranlage kombiniert.

EXPRESS

- ▶ In Menzingen wird das erste Minergie-P-Mehrfamilienhaus erstellt.
- ▶ Lignum Pro Holz Zug und das Energienetz Zug luden zur Rohbaubesichtigung.

Christian Zürcher und Edgar Schuler von der Zürcher Holzbau AG stellten den Holzbau in Kombination mit den Qualitätsnormen von Minergie-P vor und orientierten über den Planungsprozess. «Für Minergie-P muss die Gebäudehülle optimiert werden, damit es möglichst wenig Wärmeverlust gibt. Das erreichen wir mit einer Dämmung von bis zu 60 Zentimetern», sagte Zürcher. Vor allem um die Fenster herum seien die Übergänge heikel. Und er ergänzte: «Neben der Statik und dem Schallschutz muss in dem mehrgeschossigen Holzbau vor allem auch dem Brandschutz besondere Beachtung geschenkt werden.» Bereits während der Bauphase habe es verschiedene Qualitätskontrollen gegeben.

Das zukunftsgerichtete Vorgehen der Bauherrschaft wurde zuletzt bei einem Apéro nochmals gewürdigt. Gustav Iten sagte: «Sie sind Pioniere.»